

Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber: 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfachkonto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstiger irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentl. — 65 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentl. — 60 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2 50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gefaltete Pettizeile (Moffe's Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstages. — Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Zuh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 12

Dienstag, den 29. Januar 1924

76. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

Rentenmark-Konten

Wir verzinsen Rentenmark-Spareinlagen bis auf weiteres wie folgt:

7% p. a. bei täglicher Verfügung
8% - - - 1 monatlicher Kündigung oder 1 Monat fest
9% - - - 3 monatlicher Kündigung oder 3 Monate fest

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Amtlicher Teil.

Nachweisung.

Ergangener Verordnung zufolge findet die Nachweisung der im öffentlichen Verkehr verwendeten Maße, Gewichte, Wagen und sonstigen Meßwerkzeuge in Pulsnitz

am 4. Februar 1924 von nachmittags 2—6 Uhr,

5., 6. und 7. Februar von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr

8. Februar von vormittags 8—12 Uhr und

11. Februar von vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr

und der Meßgeräte, die am Gebrauchsorte in nicht oder nur schwer lösbarer Weise besetzt sind, oder deren Herbeischaffung zur Nachweisungsstelle wegen ihrer Größe und sonstiger Beschaffenheit mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist,

am 12. Februar 1924 von nachmittags 2—6 Uhr

statt. Als Nachweisungsstelle ist die „Gartwirtschaft zum Bürgergarten“, Dhornerstraße 185, bestimmt worden.

Jeder, der eichpflichtige Längemaße, Flüssigkeitsmaße, Hohlmaße und Meßwerkzeuge für trockene Gegenstände, Gewichte und Wagen, Wagebalken und Wagschalen, mit Ausnahme nachverzeichneter Gegenstände, im öffentlichen Verkehr verwendet, hat sie in der für die Nachweisung festgesetzten Zeit — die durch die Polizeimannschaft noch angefahrt werden wird — an Amtsstelle dem Eichbeamten vorzulegen.

Bandmaße von mehr als 2 Meter Länge und Präzisionsmeßgeräte sind zum Zwecke der Nachweisung dem Haupt Eichamt vorzulegen.

Für Wagen, die für eine größte zulässige Last von 3000 kg und darüber bestimmt sind, und für festgelagerte Wagen, ist die Nachweisung vor Ablauf der dreijährigen Frist bei dem Haupt Eichamt zu beantragen.

Bezüglich der Nachweisung von Bierfässern, sowie der Fässer für Wein verbleibt es bei der von der Aufsichtsbehörde erteilten Genehmigung.

Die Meßgeräte sind zur Nachweisung in gehörig hergerichteter und reinlicher Zustände vorzulegen, andernfalls ist der Eichbeamte befugt, sie zurückzuweisen. Zur Nachweisung der Meßgeräte, die im Gebrauchsorte in nicht oder nur schwer lösbarer Weise besetzt sind oder deren Herbeischaffung zur Nachweisungsstelle wegen ihrer Größe oder sonstigen Beschaffenheit mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, wird sich der Eichbeamte an Ort und Stelle begeben. Die Besitzer solcher Meßgeräte haben sie bei Beginn der Nachweisung dem Eichbeamten anzumelden, der alsdann den Zeitpunkt der Nachweisung bestimmt. Die Besitzer von nichttragbaren Wagen haben neben den Wagen (nicht auf diesen) Befahrungsgut in Höhe von nahezu der vollen Tragkraft und die nötige Arbeitshilfe rechtzeitig bereit zu halten. Auch haben sie die Beförderung der Normalgewichte zu übernehmen oder für deren Kosten aufzukommen.

Die Nachweisungsgebühren werden gemäß der feststehenden Gebührentaxe sofort bei der Eichung erhoben.

Meßgeräte, denen bei der Nachweisung der Stempel und das Jahreszeichen entzogen worden ist, dürfen im öffentlichen Verkehr nicht weiter verwendet werden.

Beteiligte, denen eine besondere Bestellung zur Eichung nicht zugestellt worden ist,

haben ihre der Nachweisung unterliegenden Maße, Gewichte usw. spätestens bis zum Schlußtage der Nachweisung in dem Eichlokale vorzulegen.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschrittswidrigen Maße und Geräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Pulsnitz, am 28. Januar 1924.

Der Stadtrat.

Hundsteuer.

Die städtischen Kollegien haben beschlossen, auf das 1. Vierteljahr 1924

für den 1. Hund 7.50 G.M. Steuer

für den 2. Hund 15.— G.M. Steuer

für den 3. und jeden weiteren Hund 30.— G.M. Steuer

Soweit diese Steuer bis zum 15. nächsten Monats nicht abgeholt wird, ist sie unverzüglich an unsere Stadtfeuernachnahme abzuführen.

Pulsnitz, den 29. Januar 1924.

Der Stadtrat.

Feuerschutzsteuer.

Die Feuerschutzsteuer auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1922 ist auf 1/4 Goldpfennig für die Brandkasseneinheit festgesetzt und bis 15. Februar 1924

an unsere Stadtfeuernachnahme abzuführen.

Pulsnitz, den 29. Januar 1924.

Der Rat der Stadt.

Volkschule zu Pulsnitz (Stadt).

Anmeldung und Vorstellung der Kleinen:

Donnerstag, den 7. Febr., 2—5 Uhr im Geschäftszimmer der Schulleitung (1 Treppe). Anzumelden sind alle Kinder, die zu Beginn des Schuljahres das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Auf Wunsch der Eltern können auch solche Kinder ausgenommen werden, die bis zum 30. Juni 1924 6 Jahre alt werden. Im Hinblick auf die Zeit der Not in der die Kinder herangewachsen sind, müssen jedoch Eltern und Schule genau prüfen, ob den noch nicht 6 Jahre alten Kindern der Schulbesuch zugemutet werden darf.

Vorzulegen ist der Impfschein, für auswärtig Geborene außerdem der Geburtschein. Eine Woche später findet für die Eltern der Angemeldeten ein Elternabend statt.

Näheres darüber bei der Anmeldung.

29. 1. 24.

Der Schulleiter.

Das Wichtigste.

Die Hypothekenaufwertung wird auf 10 Prozent des Vorkriegswertes begrenzt werden.

Das Reichskabinett nahm am Sonntag den Bericht Dr. Schachts entgegen und beschäftigte sich mit den Rhein- und Ruhrfragen.

Das Reichsverkehrsministerium warnt die Eisenbahnbeamten und -arbeiter vor Streikbestrebungen.

Die beiden Sachverständigenausschüsse treffen heute in Berlin ein.

In Speyer meinte die parlamentarische Beilage wegen schlechter Entlohnung und Verpflegung.

Bei der Finanzdebatte in der französischen Kammer hatte Poincaré scharfe Auseinandersetzungen mit der Sozialisten.

Die türkisch-österreichischen Beziehungen sind gestern zum Abschluß gekommen. Der Freundschaftsvertrag soll in Bälde unterzeichnet werden.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Mütterberatung) Die nächste Mütterberatungssprechstunde in Pulsnitz findet Mittwoch, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr im Rathaus — 1 Treppe — statt. Arzt wird anwesend sein. — Auf den abends 8 Uhr in Schumanns Restaurant in Pulsnitz M. S. stattfindenden Mütterabend wird hiermit hingewiesen und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Pulsnitz. (Freiwillige Beitragskassen) In der am 27. d. M. stattgefundenen Generalversammlung der Freiwilligen Beitragskassen Pulsnitz wurde einstimmig beschlossen, diese Kasse nicht aufzulösen, sondern weiter bestehen zu lassen. Um den Mitgliedern bei eintretendem Todesfall sofort mit einer Aus-

steuerung helfen zu können, wird das Umlageverfahren eingeführt, und zwar hergestellt, das jedes Mitglied für jeden Todesfall 20 Goldpfennig zu entrichten hat. Wenn sich alle Mitglieder reiflich beteiligen, kann der Verein eine Beiflexer von 60 Goldmark gewähren. Neueintretende Mitglieder wollen sich bei dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Paul Schmitt, Schloßstr. Nr. 41, melden.

(Postdirektor Thieme) In der Nacht zum Sonnabend ist der Chef des Radeberger Postamtes, der Postdirektor Thieme, gestorben. Er kam erst am 1. September 1922 an die Stelle Eggers von Pulsnitz nach Radeberg, wo ihm also nur eine kurze Spanne Zeit zur Ausübung seiner Tätigkeit beschieden war. Bis vor acht Tagen war er noch im Dienst. Die Beamenschaft des Postamtes widmet dem Verstorbenen, den ein langes Leiden dahintriefte, im Anzeigenteil der „Radeberger Zeitung“ einen warmen Nachruf.

(Erlaubte Einwanderung nach Südafrika) Wie das „Dammert-Bureau“ von unterrichteter Seite erzählt, werden von der südafrikanischen Union der deutschen Einwanderung keine Schwierigkeiten bereitet. Das ist deswegen besonders bedeutsam, weil sich für die ehemaligen Kolonialdeutschen ein Weg eröffnet, um nach Erwerbung der Staatsangehörigkeit in der südafrikanischen Union in die ehemalige Heimat und an die Städte ihrer früheren Wirkamkeit zu ziehen.

(„Gemeinde-Verwaltungsbeamtenlaufbahn.“) Wie der sächsische Gemeindebeamtenbund mitgeteilt, beabsichtigen verschiedene Gemeindeverwaltungen, auch Oßern 1924 wieder Verwaltungslehrlinge einzustellen. Waren bisher schon die Aussichten auf Anstellung solcher junger Leute sehr gering, so hat sich durch den angeordneten Personalabbau beinahe jede Aussicht auf einen Aufstieg im Gemeindebeamtenberufe auf lange Jahre hinaus verschlossen. Selbstverständlich wird auch etwaiger Bedarf an Arbeitskräften durch abgedautes Personal zukünftig gedeckt. Unter diesen Umständen werden alle Eltern und Erziehungspflichtigen auf ihre Pflicht verwiesen, ihre Kinder und Pflegebefohlenen vom Eintritte in einen Beruf abzuhalten, in dem, abgesehen von einer gerabzu unwürdigen Entlohnung auf absehbare Zeit irgendwelches Vorkommen ausgeschlossen ist.

(Sämtliches Bezirks-Notgeld) Über 10, 50, 100 und 500 Milliarden Papiergeld wird nunmehr auch vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Ramenz ausgerufen und zwar mit Wirkung ab 25. Februar. Notgeldscheine werden bis zum 25. Februar an der Kasse des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Ramenz gegen gefällige Zahlungsmittel eingetauscht. Mit dem 25. Februar verliert das Notgeld des Bezirkes seine Gültigkeit.

(Wie wird das Wetter?) Die neuerliche Verstärkung des Frostes, die um Mitte der vorigen

Woche zu verspüren war, entflammte einem Strom kalter Luft, der aus polaren Gegenden über Finnland zu uns führte und mit starkem Barometeranstieg verbunden war. Auch am Freitag morgen lagerte im Nordlichen Rußland noch ein beachtenswertes Hochdruckgebiet, das dort Rältegrade bis 40 Grad unter null mit sich bringt. In Deutschland ist in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag mit leichter Erhöhung ein Temperaturanstieg erfolgt, der im Zusammenhang stand mit dem Vorbeigang eines gewaltigen Tiefdruckgebietes im hohen Nordwesten. Da dessen Einfluß jedoch schon wieder nachläßt und auch in Westeuropa neuer Barometeranstieg zu bemerken ist, darf nicht mit weiterer Erwärmung oder Uebergang zu Tauwetter gerechnet werden. Schneefälle von Bedeutung stehen ebenfalls nicht in Aussicht.

(Seh. Kirchenrat Rosenkranz. Baugen bleibt.) Das Ministerium des Innern hat, wie dem Evangelisch-lutherischen Landeskonfessorium auf sein Schreiben vom 12. d. Mts. mitgeteilt wird, mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Landtagsberatungen die für den 1. Februar dieses Jahres verfügte Versetzung des Geheimen Kirchenrates Rosenkranz bei der Kreisoberamtschaft Baugen in Wartgeld bis auf weiteres zurückgezogen.

Ohorn. (1. Gemeindeverordneten Sitzung.) Herr Gemeindevorstand Scheller begrüßt die in Gestirnen und Gestalten nur wenig veränderte Versammlung mit Worten des Dankes für ihr uneigennütziges Wirken an der Gemeinde und wünscht ihr für die künftige Zusammenarbeit dieselbe Harmonie, wie sie beim alten Gemeinderat zu finden war. — Zunächst wurde das Flugblatt der Dstc Höfgen kritisiert. Wahlflugblätter, die wirken und zünden sollen, müssen bei allen Parteien offenherzig gehalten sein, die sollen aber den nicht sehr klümmern, der schon durch seine Erfolge immun ist. Deshalb wurde eine geharnischte und lange „Erklärung“ auch nicht tragisch aufgefaßt und mit einer kurzen Entgegnung wohl auch aus der Welt geschafft. — Es wird die Gemeinde befreit, daß die Gemeindeverordneten als ihren Vorsteher ihren nunmehrigen „Bürgermeister“ einstimmig wählten. — Als Schriftführer wurde Herr Frenzel, der seit Januar Kassierer an der Girokasse ist, bestellt. — Die Vorberatung der neuen Gemeindeverfassung und die Vorschläge zu den notwendigen Ausschüssen wurden 7 Herren übertragen und zur Auffüllung der schon bestehenden Ausschüsse wurden mit Amtszeit bis 1. April, eine weitere Anzahl Herren gewählt. — Die nötigen Spritzenfahren übernehmen die Gutsbesitzer Max Grohmann und in Stellvertretung Emil Freudenberg zu 8 M nach auswärts und zu 2 M im Orte. — Die Gewerbesteuer haben ein Besuch um Änderung ihrer harten Lage infolge einer mangelnden ausreichenden Staatsunterstützung, eingereicht. Trotzdem, daß die Landwirtschaft in ausbrüchlicher Anerkennung der schlimmen Lage, schon je Einheit 1 Goldpfennig gesteuert hat und zwar an den Bezirkslandbund, wird dem Gesuche gern entsprochen und es wird in den nächsten Tagen schon für die Gewerbesteuer und durch dieselben eine Sammlung in der Gemeinde vorgenommen werden. Außerdem hat sich der Landbund erbötet, in besonders dringenden Fällen noch mit Mehl und Haferflocken einzugreifen. — Ein Gesuch der Volksbühne um Erlass der Luftfahrtssteuer bei der Weihnachtsschauspielung in Höhe von 12 M 61 Pfg., wurde mit 9 Stimmen abgelehnt der Konsequenzen halber. Die Mitglieder der Volksbühne, die ihre Zeit unter gelblichen Opfern schon so manches Mal besonders erfolgreich für die Idee unserer Zeit eingesetzt haben, werden deshalb sicher nicht erlahmen weiter Gutes zu tun. Die zur Verbilligung der Beerbtigungssteuer geschaffenen Sarghandhaben, machen Transportschwierigkeiten. Die Gemeindeverwaltung wird besorgt sein solche zu vermeiden. Zum Hausabbruch Kataster Nr. 170 soll die Genehmigung erteilt und auch ein Dispens wegen Grundstücksabstandes befürwortet werden. Der Abstand des Bodhaltervertrages zwischen der Gemeinde und der Ziegenzuchtgenossenschaft wird einstimmig genehmigt. — Der Hebamme bleibt ein geschätztes Mindesteinkommen von 900 G. Mark gesichert und zur Ruhegehaltskasse wird bei jeder Geburt 1 Goldmark eingezahlt. Sie soll bei den wirtschaftlich Schwachen nur die Mindestsätze anwenden. — Die Hundsteuer wird auf das erste Vierteljahr auf 1,25 G. M. je Monat festgesetzt. Für die Benutzung des Saales des Obergasthofes zu Vergnügungszwecken soll eine Abgabe von 5 G. M. erhoben werden. — Für die Stelle des Gemeindevorstandes Oswald, wird Herr Otto Schäfer erkoren. Stellvertreter bleibt Herr Oberlehrer Sticht. — Durch Mitteilungen wird bekannt: die Sparkasse ist am 2. Januar der Girokassenverwaltung übergeben worden. Bei der Herumreichung eines Lageplanes ist zu erkennen, daß unter günstiger Ausnutzung des Waldbeländes links und rechts von dem vom Weiß'schen Gasthof aus nach der Fuchsbelle führenden Wege, der 8 m breit ausgebaut werden soll, 47 Siedlungsbaustellen entstehen. Es wird allerdings noch viel Wasser die Pulsnitz hinunterfließen, ehe der erste Grundstein gelegt werden kann, denn die II. Abteilung des Finanzministeriums hat durch den Landforstkämmerer die Eingolung seiner Sanktion auf dem Dienstwege vorgeschrieben. Für Januar und Februar sind 17% der Friedensmiete festgesetzt worden. — Der Geflügelzüchterverein dankt für die

Stiftung eines Ehrenpreises und aus der Versammlung heraus wird dem Verein für die liebenswürdige Stiftung von 15 G. M. für die Altershilfe gedankt. — Mit dem Elektrizitätswert ist ein Abkommen geschlossen worden, nach dem vom 1. Februar die Stromgelder an Gemeindeamtsstelle zu zahlen sind. Die Gemeinde bekommt davon 1 1/2 %, das sind etwa 40 bis 50 G. M. im Monat. — Die Kreisoberamtschaft gibt bekannt, daß ein im Herbst vorigen Jahres in der Fuchsbelle an Kollaus notgeschlachtetes Schwein zu Maresch bedingungslos an eine Pulsnitzer Fleischer abgegeben worden ist. — Zu Schluß sei der Gemeinde Lund und zu wissen, daß die Amtshauptmannschaft eine Wegebaubehilfe von 10 Millionen Mark, nicht etwa G. M.!! — zu kommen lassen. — Hierauf geheime Sitzung.

Ramenz. (Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.) Am Donnerstag, den 24. Januar d. J., vormittags 9 Uhr fand in der Amtshauptmannschaft unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Graf Wighum v. Eckardt eine öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt. Zuerst nahm der Bezirksausschuß von dem von Herrn Amtshauptmann erstatteten ausführlichen Bericht über die Bezirksfinanzen Kenntnis. Liegt auch ein völlig klarer Bild über den finanziellen Abschluß der gesamten Zwangswirtschaft noch nicht vor, weil die letzten Abrechnungen der Reichsgüterbetriebe noch ausstehen, so kann doch schon heute gesagt werden, daß das Bestreben der Amtshauptmannschaft in den Jahren der Zwangswirtschaft, die Preise stets so zu bemessen, daß einerseits die Selbstkosten gedeckt, andererseits ungerechtfertigt hohe Gewinne vermieden wurden, bis zum Ende erfolgreich durchgeführt worden ist. Der Bezirksverband kann damit rechnen, die zur Erfüllung seiner Aufgaben im laufenden Rechnungsjahre erforderlichen Selbstmittel verfügbar zu haben, ohne von den Gemeinden noch eine Umlage einfordern zu müssen. Sodann wurde beschlossen, als Jagdsteuer für das Jahr 1923/24 von den Eigenjagdberechtigten für jeden Hektar 0,10 Goldmark zu erheben und von den Jagdpächtern die Steuer vorläufig noch in der bisherigen Weise unter Zugrundelegung des Pachtpreises einzufordern. Die Erhebung der Zugtiersteuer auf das 4. Vierteljahr soll leblich in einfacher Höhe des gesetzlichen Mindestsatzes, das sind 12 Mark für ein Pferd und 9 Mark für einen Zugochsen, erhoben werden. Weiter stimmte der Bezirksausschuß der Festsetzung der Schankerlaubnissteuersätze nach Goldmark grundsätzlich zu, jedoch wurde die Beschlussefassung über die Höhe im Einzelnen noch ausgesetzt. — Zustimmung fanden der Entwurf einer neuen Weidordnung für Zugelende und Reisende für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk Der Beitritt der Gemeinde Ohorn zum Giroverbande Sachsischer Gemeinden, ein Ortsgesetz der Gemeinde Pulsnitz Nr. 6. über die Befolgung der Gemeindebeamten, die Verschmelzung der Armentasse mit der Gemeindekasse in Radelwitz sowie zwei Nachträge zu Gemeindeverordnungen, Zuschläge zur Vergnügungssteuer und Sonderzuschlag zur Wohnungsbauabgabe betreffend, wurden genehmigt, ebenso fand ein Gesuch des Fleischermeisters Messerschmidt in Straßgraben um Erlaubnis zum Handel mit Fleischfleisch die Genehmigung des Bezirksausschusses, dagegen mußte ein Gesuch des Elternausschusses und der Lehrerschaft der Deutschen Oberschule in Bischofswerda um Bewährung einer laufenden Unterstützung für die Unterhaltungskosten dieser Schule wiederum abgelehnt werden. Von der Errichtung eines Kaufmannsgerichts für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz soll abgesehen werden. Sodann wurde die Amtshauptmannschaft zur Bewilligung von Vorschüssen auf Wegebaubehilfen in die Gemeinden zur Vorbereitung der in diesem Jahre geplanten Wegebauarbeiten nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ermächtigt.

Ramenz. (100-jähriges Bestehen.) Das hiesige Barmherzigkeitsstift konnte dieser Tage auf eine 100 jährige Geschichte zurückblicken.

Ramenz. (Die Beschälstation Ramenz) ist seit 26. Januar mit 3 Oldenburger Hengsten wieder besetzt worden. Dieses Jahr findet Prämierung der 3- und 4-jährigen selbstgezeugenen Stuten und älterer Stuten mit mindestens drei Nachkommen statt. Anmeldungen haben bis 15 März auf der Beschälstation Ramenz zu erfolgen.

Leipzig. (Die Leipziger Messe unter der Erde) In Leipzig machen zwei ebenso große wie kühne Bauprojekte von sich reden. Es handelt sich um den Bau eines Messehauses unter dem Marktplatz und eines Untergrund-Messe- und Handelshauses unter der Südseite des Augustusplatzes, dieses mit einem Zugang nach der projektierten Untergrundbahn. Dem Vernehmen nach soll der Rat der Stadt dem ersten Projekt schon grundsätzlich zugestimmt haben.

Aue. (Eine Warnung vor Straßenaufläufen.) Der Rat der Stadt veröffentlicht folgenden Ausruf: Die Hauptleitung der kommunistischen Partei hat ihren Organen Weisung gegeben, mit allen Mitteln Straßenaufläufe, Zusammenrottungen und selbst Gewalttaten zu veranlassen, um so den Bürgerkrieg herbeizuführen. Seit etwa 14 Tagen sind die Wirkungen dieser Weisungen auch deutlich in dem Verhalten der kommunistischen Kreise unserer Gegend sichtbar geworden. Nachdem schon vor längerer Zeit in Schwarzenberg Gewalt gegen Landespolizeibeamte verübt und ein Beamter durch Dolchstiche in bestiali-

scher Weise zugerichtet worden war, sind gestern wieder eine Anzahl Beamte der Sipo in Schwarzenberg verwundet worden und auch in Aue ist es zu verbotenen Umzügen, in Albersroda zu Gewalttaten gekommen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Organe der Landespolizei nach diesen Erfahrungen nunmehr mit aller Entschiedenheit und unter Anwendung der Waffen gegen jede Gewalt einschreiten werden. Verbote sind alle Versammlungen und Umzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen. Wir warnen unsere Einwohner dringend, sich an solchen Veranstaltungen zu beteiligen.

Chemnitz. (Auflösung eines kommunistischen Verbandes.) Der kommunistische Verband der ausgeperrten Bauarbeiter ist von der Reichsregierung aufgelöst worden. Der Verband gehört der Roten Gewerkschaftsinternationale Moskau an. Die Durchführung der Aufhebungsordnung erfolgte am Sonnabend durch hiesige Polizeiorgane. Der jetzt aufgehobene Verband ist derselbe, der im Vorjahr durch das gewalttätige Vorgehen seiner Mitglieder gegen mehrere hiesige Baumeister sich in aufreizender Weise bemerkbar machte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Jan. (Grundsätzlich 10 % Hypothekenaufwertung.) In der Frage der Hypothekenaufwertung ist jetzt die Entscheidung gefallen. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium, das der Hypothekenaufwertung ablehnend gegenüber stand, und dem Reichsjustizministerium, das an der Aufwertung festhalten wollte, haben jetzt in einem Ergebnis geführt. Danach wird im Rahmen der dritten Steuernotverordnung die Hypothekenaufwertung generell auf 10 v. H. des Vorkriegswertes begrenzt werden. Nur in Ausnahmefällen kann durch gerichtliche Entscheidung darüber hinaus bis zu 25 v. H. gegangen werden. Es ist anzunehmen, daß das Kabinett in seiner Dienstagssitzung diese Vereinbarungen zwischen den beiden zunächst beteiligten Ministerien annehmen wird. Ob für die Aufwertung von Obligationen dieselben Aufwertungsätze festgesetzt werden, steht noch dahin.

Berlin, 27. Jan. (Kommunistische Trauerfeier für Lenin.) — Kampfansage der Kommunisten.) Die Reichstags- und Landtagsfraktion hatte am Sonntag in Berlin im Großen Schauspielhaus, in den Paraskälen und Altemställen zur Ehren Trauerfeier veranstaltet. Im Großen Schauspielhaus ergriff Landtagsabgeordneter Hugo Eberlein das Wort, der nach den Schilderungen von Lenins Lebenslauf unter anderem ausführte: Wenn die bürgerliche Presse heute glaube, daß Lenin sein eigentliches Ziel nicht erreicht habe, ja sogar habe zurückweichen müssen, so trage die Schuld daran nicht zum geringen Teil die deutsche Arbeiterschaft, die ihre Revolution nicht vollendet und die russischen Brüder im Stich gelassen habe. Heute trete aber das deutsche Proletariat die Erbschaft Lenins an und werde nicht ruhen, bis es sein Ziel, die Beschlagung der bürgerlichen Gesellschaft und die Errichtung der proletarischen Diktatur erreicht habe. Das seien die Ziele des Leninismus, die man unter allen Umständen erreichen wolle. Wenn man in Deutschland glaube, daß die RPD. an dem Verbot des Herrn von Seede gestorben sei, werde man sich sehr bald davon überzeugen können, daß das ein verhängnisvoller Irrtum gewesen sei. Nicht Ebert oder Seede entscheiden über das Dasein der kommunistischen Partei, sondern der Klassenkampf auf Tod und Leben. In den deutschen Kommunisten lebe der Geist Lenins weiter und es werde alles getan werden, um die Ziele des großen Führers auch in Deutschland zu verwirklichen. — (Ein deutschfreundlicher englischer Botenschaft?) Senfationell wirkt die Meldung der Zeitschrift „Nation“ in London, soll zum Botenschaftler in Berlin ernannt werden. Messingham gilt als äußerst deutschfreundlich. Während des Weltkrieges forderte er in seinem Wochenblatt „Nation“ eine objektive Beurteilung auch der Feinde.

Rußland.

Moskau, 28. Jan. (Lenins Beerbtigung.) Am Sonntag nachmittags 2 Uhr, zur Zeit der Bestattung Lenins, wurden gleichzeitig auf dem ganzen Territorium der Sowjetunion Gmehrfalben abgesehen. Alle Fabriken und Betriebe saluтиerten mit ihren Sirenen. Die Eisenbahnen standen 5 Minuten still. Der Telegraph und die Radiostationen unterbrachen ihre Arbeit ebenfalls für 5 Minuten und gaben überall hin die Worte: Lenin ist tot, aber sein Wort wird ewig leben. Das drahtlose Telefon spielte den Trauermarsch. Die Zahl derer, die am Sarge vorüberzogen, betrug über eine Million. Der deutsche Botenschaftler Graf Bernstorff-Ranau hat im Namen der bei der Sowjetregierung beglaubigten Regierungen einen Kranz niedergelegt.

(Trotz in offenem Arrest.) Aus Ostau wird gemeldet: Nach einer fürmlichen Sitzung, die über zwei Stunden lang währte, und in der Probrajenski Kameneff ohnfeigte, beschloß das Exekutivkomitee, Trotz nicht verhaften zu lassen, sondern ihn in seiner Bewegungsfreiheit einzuschränken durch, daß ihm nicht gestattet wird, die Eisenbahn zu benutzen. Er soll gezwungen werden, in einer kleinen Stadt Südrusslands zu leben, wo er ständig von Agenten der Tscheka bewacht sein wird.

England.

(Anklagen Macdonalds gegen Frankreich.) Ramsay Macdonald hat in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Quotidien“ folgendes erklärt: An wirft Frankreich die Ruhrbesetzung vor, die nach seiner Ansicht die Hauptursache der wirtschaftlichen Krise ist, die heute auf England lastet. Man wirft Frankreich vor, daß es nicht genügend Rücksicht auf die höheren Interessen Europas genommen habe und daß es gar keine Rücksicht auf die besonderen Interessen Englands nimmt. Außerdem wird nach der allgemeinen Ansicht die finanzielle und moralische Unterwerfung, die Frankreich den kleinen Nationen für ihre Unterstützung angedeihen läßt, einen neuen Krieg unumwidlich machen. Frankreich entwertet unser Volk, es sich in aller Aufrichtigkeit fragt, ob es nicht in der Notwendigkeit versetzt werde, seinerseits militärische Vorbereitungen zu treffen und neue Allianzen zu schließen. Auf die Frage über das Verhältnis der Reparationsregelung zu den internationalen Schulden antwortete Macdonald: Wir sind der Ansicht, daß die Lage der französischen Schulden gegenüber England nicht angeschnitten werden kann, ohne daß zu gleicher Zeit die gesamte europäische Lage erörtert würde. Ich habe niemals zugelassen, daß diese beiden Fragen voneinander getrennt werden. Macdonald sprach sich dann über den Völkerbund aus und erklärte: Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund würde Frankreich im Osten die beste Sicherheitsbürgschaft sein. Auf die Bemerkung, daß auch Poincaré in Frankreich Gegner seiner Politik habe, diese aber glauben, eine Lösung des Ruhrgebietes sei nicht möglich, bevor die Bürgerkriegsgefahren geschwunden sind, antwortete der englische Premierminister: Das weiß ich, aber ich werde demnächst den Realitäten gegenübergestellt werden oder wir werden uns an den Abgrund führen lassen. Die französische Ruhrbesetzung bringt keinerlei Nutzen. Die französische Ruhrbesetzung bringt keinerlei Nutzen, weder Frankreich, noch England, noch irgend einen Kalamität. Es wäre ein großer Irrtum, anzunehmen, daß man auf lange Zeit ungefragt eine Aktion in ihren Interessen schädigen oder in ihrem Erfolg erniedrigen kann.

London, 28. Jan. (Fortsetzung des diplomatischen Empfangs bei Macdonald.) Am Saufe des heutigen Tages empfing Ministerpräsident Macdonald die diesigen diplomatischen Vertreter von 24 auswärtigen Mächten. Jeder von ihnen wurde einzeln empfangen und hatte eine Unterredung von mehreren Minuten mit dem neuen Außenminister.

Der Nationalismus der englisch. Arbeiterregierung.

Eine Rede Thomas. London, 28. Januar. Der erstmalige „australische Tag“ wurde durch ein Festdiner gefeiert, das Sir Cook, der Oberpräsident für Australien, präsidierte, während ihm zur Rechten der Prinz

Die Verlobung des Herren von Haller.

Erzählung von A. L. Lindner. (Nachdr. verb.)

„Giotto?“ fragte Georgine. „Was für ein Genre ist das? Somas wie Guido Reni? O weh, da hab ich wohl was Mordadummes gesagt?“ Haller hatte in der Tat schicklich geäußert. „Iren ist menschlich,“ sagte er ergeben, „aber es ist in Unterchied von fast drei Jahrhunderten.“ Georgines Kunstgeschichtsunterricht schien ja größtenteils nach demselben Schema zu sein. Da gab es also für ihn noch viel zu tun, und Helene, die ja auf diesem Gebiete so gut unterrichtet war, mußte ihm helfen. Als Frau eines Kunstlehrers mußte Georgine notwendig etwas von den Dingen wissen, in denen ihres Mannes Leben ging. Aber wenn sie auch unter den großen Italienern eine gewisse Verwirrung anrichtete, so stand sie dafür mit allen Klugheiten auf um so sicherem Fuße. Und das Warmats- und al recht fertige sein in allen Kellereckern gepriesenen auf, eine Fundgrube für Enziane zu sein, ganz besonders für rote, die rote Fackeln or entlich hochmütig auf seinem Schatz prunkten. „Ich hab entfernt nicht geahnt, daß es so viel Enziane gibt,“ meinte Haller erlich. Sie lachte triumphierend. „Diese paar? An dreißig Arten gibt's. „Gelt, da haugt?“ fragt der Wiener. O, etwas weiß ich auch, was er gelehrte Herr nicht weiß.“ Sie sprang hierhin und dort hin, und der Strauß in ihren Händen wuchs, bis er kaum noch zu halten war. Das läbende, junge Gesicht über den Blumen war ein allerhöchster Anblick; Hallers Augen konnten gar nicht davon ab. Sie ist reizend, sahle er, trotz Giotto und Guido Reni. Dann kamen sie an die Sennhütte. — Ein laufendes Schällein tauchte, ein Vogel sang im Eichenbaum. „Ein Häuschen wie ihr Häusel und Grottel, nur daß es leider nicht mit Pfefferkuchen gebackt ist. Sehen Sie mal zu, ob 'ne Hege drin ist,“ sagte Georgine, während sie ihre Blumen zum Ordnen auf dem roten Tisch vor der Hütte ausbreitete. — Eine Hege war nicht darin, aber ein Mann, bei dem Haller Milch und Käse bestellte. Ein älterer Mann mit schlauem Gesichtsausdruck. Offenbar ein geborener Schäbter, der zum Benefiz der Reisenden bergierische Lemlichkeit markierte. „A junge Frau haben's Jona ausgefucht Herr,“ sagte er durchs offene Fenster einen Blick auf Georgine werfend.

von Wales und zu seiner Linken der neue Kolonialminister Thomas saßen. In Erinnerung auf den ihm zugebrachten Toast hielt der Prinz von Wales eine Ansprache, in der er erklärte, die verbündeten Reichskongressen hätten alle verantwortlichen Völker der überseeischen Dominos unter einem Dach vereinigt. Der Prinz sollte dann insbesondere Brue und Massen, den Ministerpräsidenten von Australien begn. Neuseeland, warme Anerkennung. Dann hielt Thomas eine Ansprache, in der er sagte, England habe in den letzten 5 Jahren eine sehr eigenartige Periode erlebt, eine Art unblutige Revolution sei vor sich gegangen. Die ganze Wandlung habe sich vollzogen, ohne das irgend welche Störungen entstanden seien, ohne das sich irgend jemand dagegen aufgelehnt habe. Der Handel, die Wirtschaft und die Finanzen Englands blühen weiter, als ob nicht das geringste geschehen wäre. Thomas wies darauf hin, daß sein Vorgänger im Amte, der Herzog von Devonshire, trotz der zwischen ihnen bestehenden politischen und sozialen Gegensätze keinen Augenblick geädert habe, ihm, Thomas seine Dienste und seine Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Dieser Geist erfüllt in uns auch nicht nur mit Stolz auf unser Land, sondern festigt in uns auch das Gefühl, daß wir alle Wandlungen und Schwierigkeiten überstehen werden. Thomas schloß mit der Erklärung, er habe, als man ihm einen Sitz in der Regierung angeboten habe, mit Stolz und Dankbarkeit angenommen, mit Stolz, weil er noch auf den Tag zurückblicken könne, als er noch ein armer Häftiger Laufbursche gewesen sei und mit Dankbarkeit gegen die Verfassung, die es gestatte, daß der Maschinengewehr von gestern heute Minister werden könne. Diese so weite, so breite und so demokratische Verfassung müsse erhalten und das Reich, das diese Verfassung habe, müsse bestehen bleiben.

Von den besetzten Gebieten.

Der Kampf der Regie gegen die Kölner Zone.

Köln, 28. Januar. Von auterrechteter Seite erzählt die Telegraphen Union: Der Güterverkehr in der englischen Zone ist infolge der französischen Blockademassnahmen mit außerordentlichen Umständen verbunden, da alle Güter, die aus dem Kölner Bezirk herausgehen, mit der Eisenbahn oder mit Auto nach der deutschen Grenzstation im Kölner Bezirk gebracht und dann dort neuerdings bei der Regie aufgegeben werden müssen. Dadurch wird der Güterverkehr außerordentlich erschwert und verteuert. Durch diese Methode des sogenannten gebrochenen Verkehrs soll — das ist der allgemeine Eindruck in den rheinischen Wirtschaftskreisen — der Kölner Bezirk mitleidig, das heißt für den Uebergang an die Regie willig gemacht werden. Es kommt noch hinzu, daß der Güterverkehr der Regie ein außerordentlich unregelmäßiger ist und das von einem eigenartigen Fahrplan für Güterzüge überhaupt nicht gesprochen werden kann. In letzter Zeit wenden die Franzosen neue Schikanen an. Nach den Deonanzien der Rheinlandkommission waren bisher aus dem Auslande kommende an einer deutschen Grenzstation ordnungsgemäß verzollte Waren bei der Einfuhr in das besetzte Gebiet zollfrei, wenn die deutsche Verzollung nachgewiesen wurde. Im Gegensatz zu den Bestimmungen der Rheinlandkommission gehen die Franzosen neuerdings dazu über, auch für solche ausländische Waren, deren Verzollung durch deutsche Zollbehörden nachgewiesen ist, einen Einfuhrzoll beim Eintritt in das besetzte Gebiet zu fordern.

Vater und Sohn.

Der Sohn des Generals de Mes, der als Offizier bei der französischen Besatzungsdelegation in Bad Dürkheim Dienst tut, hat sich über die Entwicklung der Verhältnisse in der Pfalz geäußert: „Mein Vater wird die autonome Pfalz schaffen, und wenn die ganze Pfalz in Rauch und Flamme aufgeht. Er wird den Zylinderhut nicht aufsetzen.“ Diese Aeußerung von einem, der es wissen muß, zeigt aufs deutlichste die ehrgeizigen Pläne und die persönlichen Gründe des Generals de Mes, die ihn zu seiner unheilvollen Tätigkeit veranlassen.

Eingefandt.

Die Redaktion steht dem Inhalt der eingefandten Artikel fern und übernimmt nur die presserechtliche Verantwortung.

Wieder Kampf in der ostfälischen Textilindustrie.

Kaum ist der Streik der Meister, der die größten Dimensionen annehmen drohte, durch das Eingreifen des sächsischen Arbeitsministeriums wieder beigelegt, so taucht von neuem die Gefahr eines Streikes oder einer Ausperrung der gesamten 45 000 betragenden Arbeiterchaft auf. Der Arbeitgeberverband

der Textilindustrie Ostfachsens hatte den Gewerkschaften den bestehenden Mantelvertragsvertrag auf Grund der Arbeitszeitverordnung vom 21. 12. 23. zum 31. Januar 1924 gekündigt. Am Sonntag haben nun in Dresden Verhandlungen wegen Erneuerung desselben stattgefunden, die leider gescheitert sind, weil offenbar der Arbeitgeberverband von der geforderten Arbeitszeitverlängerung auf 58 Stunden pro Woche nicht abweichen wollte.

Die Gewerkschaften hatten dem Arbeitgeberverband folgenden Vergleichsvorschlag unterbreitet: 1. Die Arbeitgebervertreter sind der Meinung, daß die Regelung der Arbeitszeit ein Teil des Mantelvertrages ist, den uns die Arbeitgeber gekündigt haben. Die Arbeitszeit steht in enger Verbindung mit der Regelung der Ueberstunden, Wechselstunden und Ueberstundenentlohnung. Aus diesen Gründen müssen gleichzeitig auch die übrigen gekündigten Bestimmungen des Mantelvertrages verhandelt und erneuert werden. 2. Die Arbeitgebervertreter schlagen vor, daß im Mantelvertrag erneut die 48 stündige Arbeitswoche als regelmäßige Arbeitszeit festgesetzt wird. Für den Fall, daß von Seiten der Betriebsleitung die Notwendigkeit von Ueberarbeit nachgewiesen wird und die in § 3 der Arbeitszeitverordnung vom 21. 12. 1923 vorgesehene Mehrarbeit nicht genügt, sind die Arbeitgebervertreter bereit, weitere Ueberstunden von Fall zu Fall zu vereinbaren. 3. Alle auf Grund des § 3 der Arbeitszeitverordnung vom 21. 12. 1923 zu leistende Mehrarbeit wird mit einem Zuschlag von 15 %, alle weiteren Ueberstunden mit 25 % Zuschlag entlohnt.

Dies bedeutet also das größtmögliche Entgegenkommen der Arbeiterschaft und es dürfte erwartet werden, daß auch auf Arbeitgeberseite der Bogen nicht überspannt würde. Nach kurzer Beratung gaben jedoch die Vertreter des Arbeitgeberverbandes folgende Erklärung ab, die ihrer Schroffheit und mangelndem Entgegenkommen den Abbruch der Verhandlungen bedeutet: „Die Arbeitgeber hatten einen Vorschlag erwartet, der sich an die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung anlehnen und den bisherigen Schiedssprüchen Rechnung tragen würde. Der unterbreitete Vorschlag der Arbeitnehmer ist als Grundlage für weitere Verhandlungen nicht geeignet.“

Offenbar haben sich die Arbeitgeber garnicht die Mühe genommen, die praktische Auswirkung des Vorschlages der Gewerkschaften richtig zu würdigen. Es ist auch bedauerlich, daß von Arbeitgeberseite nicht einmal der Versuch eines Gegenwortschlages gemacht wurde und es auf Seiten der Arbeiter den Eindruck erwecken, daß es den Arbeitgebern garnicht um eine Verständigung zu tun war, sondern um die Durchsetzung ihres Machtstandpunktes. Daß damit nicht der Volkswirtschaft gedient um innerhalb der Arbeiterschaft eine tiefgehende Erbitterung erzeugt wird, ist jedem einsichtigen Menschen einleuchtend.

Deutscher Textilarbeiter-Verband Pulsnitz.

Die sachliche Debatte in der französischen Kammer.

Paris, 29. Januar. Die Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung mit 325 gegen 152 Stimmen die Eröffnung der sachlichen Debatte über die einzelnen Regierungsvorschläge angenommen. Von drei Kommunisten und einem Sozialisten wurden Anträge auf Vertagung der Debatte eingebracht. Der kommunistische Abg. Levy ergriff das Wort, um seinen Antrag zu begründen, der aber von der weit überwältigenden Mehrheit abgelehnt wurde. Dann sprach der Kommunist Chagin. Er bemängelte die Vorschläge der Regierung und kam weiter ausführlich auf das Ruhrgebiet zu sprechen. Wir müssen auf eine Prestigepolitik verzichten und das Ruhrgebiet räumen, das uns nichts einbringt. (Stimmen auf der Rechten: Das könnte Deutschland so passen!) Der Antrag Chagin auf Vertagung wurde ebenfalls abgelehnt. Als 3. Redner meldete sich der Sozialist Renaud und beantragte gleichfalls Aufhebung der Debatte bis zur Aufstellung der amtlichen Statistiken des französischen Finanzministeriums. Der Redner führte weiter aus: Der Patriotismus vieler sei nichts weiter als Geschäftserfahrung. Er behauptet sogar, daß die Franzosen 1914 den Krieg gewollt hätten. Diese Bemerkung brachte dem Redner Entrüstung aus von der Rechten ein. Renaud erklärte: Seine Partei werde sich mit aller Schärfe der Vorlage widersetzen, die an die Ansichten Mussolinis erinnere. Der Vertagungsantrag des Abgeordneten wurde ebenfalls abgelehnt. Schließlich meldet sich der Sozialist Moutet. Er erklärte: Das französische Volk werde nach der Abhaltung von Neuwahlen ebenfalls um seine Ansicht über die Finanzmaßnahmen gefragt werden müssen.

abend die Schürplattler. Ich hab das noch nie gesehen, und Uda von Eickow sagt, es wäre fürchterlich witzig. — „Dahin, dahin — möcht ich mit der Mama und Onkel zieh'n,“ sang sie. —

Haller lachte; Helene legte matt die Hände zusammen. „Noch nicht genug? Kind, wie ist's möglich!“

„Gott, wir sind doch höchstens zehn Stunden unterwegs gewesen, und von denen haben wir noch, ich weiß nicht wie viele, auf dem Fellhorn und später beim Senn gegessen; nicht wahr, Onkel Doktor?“ sagte sie zutraulich schmeichelnd.

So sprach die Lebenskraft von siebzehn Sommern, Helene aber war's, als stänke ihre eigene Jugend, die noch vor wenigen Wochen so reich an Verprechungen gewesen war, auf Nimmerwiederkehr in einen Abend.

Haller sah auf die Uhr. „Jetzt ist's sechs. Um acht geht der Rauber los. Wir haben also noch Zeit zu vespern und den Staub von unseren Wanderschuhcn zu schütteln. Wenn's Ihnen nicht zu weit ist, gnädige Frau?“ wandte er sich an Helene.

Sie schüttelte ergeben den Kopf. Die kalten Umschlüge hatten dem Fuß gut getan. Sie würde den Weg zum Hotel machen können.

„Ich finde nur, du solltest Herrn von Hallers Gefälligkeit nicht so ausnutzen, mein Kind.“

„Das tu ich doch nicht. Er mag es selbst. Gelt, Herr Doktor, Sie haben Lust?“

Vor wenigen Tagen hätte Haller über die Zumutung, zu den Schürplattlern zu gehen, gelacht; jetzt verfiderte er, daß er sich darauf freue, und hätte selbst beschworen, daß es so sei.

Helene aber dachte: „Er würde über einen Stock springen, wenn sie ihn ihm vorstellte.“ —

Ein paar Stunden später saßen sie im Speisesaal des Tretha-hotels. Kellnerinnen liefen mit Bierkrügen und Schokoladetaschen. Zigarettenrauch stieg auf. Ein niedriges Podium stand mitten im Raum, und auf jeder Ecke drehte sich ein Dirndl in der Landestracht mit sinnverwirrender Geschwindigkeit. In der Mitte tanzten die dazu gehörigen Burtschen, sprangen luhhoch, drehten sich um sich selbst, schlugen sich klatschend auf die prallen, lederbesetzten Schenkel, tanzten dann ihre Dirndl und schwenkten es mit Jubelschrei hoch in die Luft. Und wieder begann das Brummkneifeln, das Stampfen und Springen.

„Wahnsinnig komisch,“ sagte ein Norddeutscher hinter Helene. „Erinnert irgendwem an Birkbadnals.“

(Fortsetzung folgt.)

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonnabend, am 2 Februar 1924:

Wohltätigkeits-Aufführung

zu Gunsten der Gemeindediakonie.
Gastspiel der Westlausitzer Heimatspiele
(Volksbühne Ohorn)

Der Heimat treu

Volksschauspiel in 3 Akten von Hermann Weise
Pulsnitz.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Saal geheizt.

Sonntag, den 3. Februar 1924 findet im
Saale des Hotel Schützenhaus ein

Vereins-Vergnügen

bestehend in Kleinkunstbühne, Theater und
Ball statt. — Anfang 5 Uhr.

Zu beiden Veranstaltungen erwartet einen zahl-
reichen Besuch

Dram. Verein „Einigkeit“.

Schützenhaus Pulsnitz.

Donnerstag, von 11 Uhr an

großes Schlachtfest!

Es ladet höflichst ein
Alwin Höntsch.

Gasthof zum Herrnhaus.

Freitag, den 1. Febr.

Abendschlachtfest

Von 7/8 Uhr ab Wellfleisch.
Spez.: ff. Schlacht-Schüsseln.
Bratwurst und Sauerkraut.

Freitag, Sonnabend, Sonntag



Bockbier-Ausschank!

Um ältigen Zuspruch bitten
Otto Weber und Frau.

Frischen Seefisch,

Caublau, geköpft und ungesalz. Heringe
empfehlen Körner.

Todes-Anzeige

Hierdurch die Nachricht, daß heute früh
4 Uhr unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante die Auszüglerin

Auguste Emilie Prescher

sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Obersteina, die tieftrauernden Hinterlassenen.
den 27. Januar 1924.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags
1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und Ehrungen beim Hin-
scheiden unseres lieben Gatten und Vaters sagen wir nur hierdurch
unsuren

herzlichsten Dank.

Ohorn, 28. Januar 1924.

Selma verw. Freudenberg
Familie Emil Freudenberg
Familie M. verw. Stein
Familie Robert Seifert.

M.S.-Lichtspiele

Mittwoch, 30. Jan. u. Freitag, 1. Febr.

Die Flammenfahrt des Pacific-Expres

Aus dem Leben eines amerikan. Abenteurers.
— 6 Akte. —

Beiprogramm: Das Automaten-Hotel.
Erstklass. Muslk Niedrige Preise.

„Männergesangverein“ Pulsnitz

Mittwoch, den 30. Januar 1924, im Hotel
„Grauer Wolf“, abends 8 Uhr

außerordentl. Hauptversammlung,

anschließend Männerchor. — Donnerstag, den
31. Januar, abends 8 Uhr Damenchor.

Jüngerer Werkmeister

oder tüchtiger erfahrener Weber aus der Bandbranche,
welcher sich als Meister ausbilden will, für sofort in klei-
nen Betrieb gesucht. Bei entsprechender Leistung Dauerstell-
ung und Werkwohnung zugesichert.

Bewerber wollen ihre Adresse mit Angabe ihrer bisherigen
Tätigkeit, evtl. mit Beifügung von Zeugnisabschriften, unter
A 29 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle einsenden.
Diskretion zugesagt.



Ungesalzene Heringe frische Matrelen- Bücklinge

empfehlen billigt
Curt Opitz.

Saiten aller Art

Klarinettenblätter
nur Qualitätsware
R. Berndt, Schleißer 227.

Für Wiederverkäufer!
Taschentücher
in allen Arten.
A. Eisenhardt, Dresden
Uhlandstraße 19, I
(nahe Hauptbahnhof).

Metallbetten,

Stahlmattentzen, Kinderbetten,
bir. an Private. Katalog 90p frei.
Eisenmöbelfabr. Sublt. Th.

Trommeln

Trommel-Flöten, Felle,
Sätze und Adler
R. Berndt Schleißer 227.

Wer leiht

strebsamen Kaufmann
vorübergehend bis

2000 Goldmark

gegen 2% Zinsen pro Monat?
Sicherheit (unbelasteter
Hausbefehl) vorhanden.

Offerten unter A. 28 an die
Wochenblatt-Geschäftsstelle erb.

Schw. Pelzmütze

vertauscht. G. Belob, Umtausch
erb. Papierbldg. Lindenkreuz.

Husten, Atemnot Verstopfung

Schreibe allen Leidenden gerne
umsonst, womit sich schon viele
Tausende von ihnen schweren
Lungenleiden selbst befreiten.

Walther Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld).
Rückmarke erwünscht.

Mais

(kleinbündig) eingetroffen
E. Diebel, Pulsnitz M. S.

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen
empfehlen billigt
Marie verw. Voigt
Leinen- u. Baumwollwaren
Schloßstraße 104.

Hühner-Mais

(kleinbündig)
Roggen-Kleie
Vleisalz, Rübenschnittel
empfehlen

Konsum-Verein
Pulsnitz.

Besuchskarten
fertigen sauber
E.L. Försters Erben

Zu verkaufen
Kachelofen
(gut erhalten) mit Kochgelegenheit,
preiswert zu verkaufen.
Paul Teichmann, Ofenseher,
Schleißerstraße 236 G.

1,5 Legehühner
zu verkaufen. Bollung 21.

Junge, tragende
Schweizer-Biege
(zweimal gelammt) zu verkaufen.
Weißbach 34.

Olympia-Theater.

Mittwoch und Donnerstag
Das Meisterwerk der Filmkunst
Der Wetterwart.
Ein Drama zwischen Wolken und Gletschern.
In den Hauptrollen: Albert Steinrück, Mady Christian

Stellen-Angebote

Arbeit auf Hausbandstühle

gibt aus
Friedr. Jos. Rammer,
Ohorn.

Bäckerlehrling

für Oftern 1924 sucht
Bäckerstr. Otto Wendt.

Lehrling

für Oftern 1924 sucht
Robert Dorn
gepr. Klempnermstr.

Sleischer - Lehrling

für Oftern 1924 sucht
Serm. Fleischer, Fleischer
Gersdorf.

Jüngerer Hausmädchen

mit guten Zeugnissen,
Haushalt mit 2 Personen
bei guter Behandlung sofort
gesucht.

Frau Sännee, Kadeb
Schillerstraße 31.

Schulmädchen

wird für eine leichte
wartung zum 1. März
1. April gesucht.

Auskunft erteilt die
Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 28. Januar.

Art	Wertklassen	Preis t. 100 kg f. 1. Kl. n. (im Durch- f. Schlacht)
128 I.	Rinder. A. Ochsen: 1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwert bis zu 6 Jahren	36-40
	2. Junge fleischige, nicht ausgem., ältere ausgem.	30-32
	3. Mäßig genährte Junge, gut genährte ältere	28-28
	4. Gering genährte jeden Alters	26-26
	5. argentinische Rinder	50-52
173	B. Bullen: 1. Vollfleischige ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	34-38
	2. Vollfleischige, jüngere	30-32
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28-28
	4. Gering genährte	26-26
141	C. Kalben und Röhre: 1. Vollfleisch, ausgem. Kalben höchsten Schlachtwertes	36-40
	2. Vollfleischige, ausgem. Röhre höchst. Schlacht- wertes bis zu 7 Jahren	30-34
	3. Ältere ausgewachsene Röhre und gut entwickelte jüngere Röhre und Kalben	24-26
	4. Gut genährte Röhre und mäßig genährte Kalben	20-22
	5. Mäßig u. gering genährte Röhre und Kalben	12-16
330 II.	Röhre: 1. Doppelender	58-62
	2. Beste Maße und Saughäber	50-56
	3. Mittlere Maße und gute Saughäber	44-48
	4. Geringe Röhre	38-46
236 III.	Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 2. Ältere Mastlamm	52-54
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe	44-48
	4. Argent. Schafe	25-35
1218 IV.	Schweine: 1. Vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzung, im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	60-62
	2. Fetttschweine	62-64
	3. Fleischttschweine	54-58
	4. Gering entwickelte	50-52
	5. Sauen und Eber	50-60
2226	6. Holländer	50-60

Ausnahmepreise über Notig.
Außerdem zur sofortigen Schächtung, also nicht auf den Markt
35 Rinder, (davon 27 argentinische) 70 Schweine (davon 45 holländische)

Dresdner Produktenbörse vom 28. Januar

(Mittliche Notierungen.)
Die Preise verstehen sich pr. 100 Kilogramm in Goldmark.
Weizen, inländ. 16,00-15,60, gefächelt. — Roggen, in-
länd. 14,50-14,20, gefächelt. — Sommergerste 17,00-18,00, ruhig.
Hafer 12,00-12,25, flau. — Raps gefächelt. — Mais 2
bis 21,50, flau. — Wicken, 24-25, ruhig. — Lupinen, 2
22,00-23,00, ruhig. — Lupinen, gelbe 23,00-24,00, ruhig.
Pelusien 24-25, ruhig. — Erbsen 29-31, ruhig. — We-
155-180, fest. — Trockenmais 10,00-10,50, ruhig.
Zuckermais 14,00-20,00, ruhig. — Kartoffelflocken 20,50
21,50, ruhig. — Weizenkleie 7,60-7,80, ruhig. — Roggen-
7,00-7,20, ruhig. — Bäckermehlmehl 31,50-33,00, ruhig.
Zulaßmehl, Type 70 Proz. 27,50-29,00, ruhig. — Roggen-
Type 70 Proz. 28,00-27,50, ruhig. — Feinste Ware über 70
Kotlee, Erbsen, Wicken, Pelusien, Lupinen, Weizen (frei Haus)
in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden
alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wagg
täglich Abfertigungen.

Aus aller Welt.

(Deutscher Zirkus in Südamerika)
Montevideo wird gemeldet: Die Sarrajani Schau ist hier
getroffen und von den Behörden und der Einwohnerschaft
grüßt worden mit einer Anteilnahme und Herzlichkeit, deren
bisher noch kein künstlerisches Unternehmen jemals er-
konnte. Die beiden Extradampfer der Sarrajani Linie „Ludendorff“
und „Danzig“, die das Riesenmaterial, die Menschenmassen
Tierscharen des einzigartigen Unternehmens nach Montevideo
brachten, wurden von einer tausendköpfigen Menschenmenge
lautem Jubel begrüßt, der seinen Höhepunkt erreichte, als
Zirkuskapelle die Nationalhymne von Uruguay und darauf
Deutschlandlied anstimmte. Es war für die Deutschen ein
hebender Moment, als die uruguayischen Zuschauer beim An-
blick des „Deutschland, Deutschland über alles“ die Hüte abnahmen
die Soldaten und Matrosen salutierten. Die Ausladung
belten werden von großen Menschenmassen, die ständig an-
auf und ab fluten, mit regem Interesse verfolgt. Wenn aber
die Schiffskapelle konzertiert, promenierte ganz Montevideo
vergnügter Stimmung am Strande. Der Präsident der Re-
blik, der Oberbürgermeister, der deutsche Generalkonsul ge-
zu den ersten Besuchern des Wunderschiffes „Ludendorff“
ununterbrochen von unzähligen besucht wird, die stunden-
langen Ställe mit den Hunderten von Pferden, Elefanten, Bären,
Bären, Zebras, Kamelen, Alpigen durchwandern. Die
tischen Scharen, die mit der „Danzig“ angekommen sind, die
und Zwerge, Japaner, Chinesen, Marokkaner sind in
Straßen von Montevideo schon populär. Alle Zeitungen
in seitenlangen Aufsätzen und Interviews, in zahllosen
dungen über die Ankunft der Sarrajani Schau beginnt unter
besten Auspizien und scheint demnach ein starker deutscher
folg zu werden.